

„Nicht mit dem moralischen Zeigefinger auftreten“

Die Datenschutzexperten Patric Rudtke (PR), Frank Spaeing (FS) und Thomas Floß (TF) über versteckte Gefahren bei der Internetnutzung, Prävention von Online-Kriminalität und die Informationsveranstaltung an der Albert-Einstein-Oberschule am 29. März 2011.

Wie ist Ihr persönlicher Eindruck von der Wirkung des Seminars auf die Schülerinnen und Schüler? Waren sie interessiert, kamen Einwände?

PR Ich hatte bei meinen Vorträgen in der Aula engagierte und interessierte TeilnehmerInnen. Die Beiträge von SchülernInnen waren konstruktiv, und die Diskussion wurde engagiert und konzentriert geführt.

FS Natürlich kann ich hier nur für Veranstaltungen sprechen, die ich selbst durchgeführt habe oder denen ich beigewohnt habe. Bei diesen waren die Teilnehmer durchgängig aufmerksam, ab und zu mussten sie gerade aufgenommenen Informationen untereinander diskutieren, aber das war nicht wirklich störend. Ein wesentlicher Einwand ist mir in Erinnerung geblieben in der 11./12. Stufe Gruppe, dort wollte ein Teilnehmer mit mir intensiv darüber diskutieren, ob es Anonymität im Internet gibt.

Welche Fragen wurden Ihnen gestellt (die wichtigsten) und wie konnten Sie und Ihre Kollegen darauf antworten?

TF Wie kann ich mich davor schützen, dass ich einen Trojaner bekomme? Wie kann ich mich in andere Computer hacken? Sind Downloads von Youtube legal? Es gibt doch alles im Internet umsonst.

PR Eines der häufig diskutierten Themen ist die Legalität von kino.to. Hier wird oft argumentiert, dass die Filme nur „gestreamt“ und nicht heruntergeladen werden und dies doch legal sei. Hier gibt es jedoch inzwischen mehrere Gerichtsurteile, die die Rechtsauffassung vertreten, dass beim „Streamen“ des Films dieser sukzessive als Datei vorübergehend im Hauptspeicher abgelegt wird und der Nutzer sich somit den Inhalt „zu eigen“ gemacht hat und dies somit ein Urheberrechtsverstoß sei. Für diejenigen, die Portale wie kino.to nutzen, heißt das, wenn sie erwischt werden, können erhebliche Bußgelder verhängt werden, die auch bezahlt werden müssen.

Ein weiteres Thema war das Löschen von im Internet veröffentlichten Bildern und Texten. Hier wurde dann auch über die (Un-)möglichkeit der technischen Umsetzung des Verfallsdatums von digitalen Informationen diskutiert. Im Rahmen des Dialogs wurde klar, dass im Netz zur Verfügung stehende Informationen beliebig kopiert, dezentral gespeichert und wieder hochgeladen werden können. Die Empfehlung hierzu lautete „Think before you post“, d. h. es gilt vorher abzuwägen, welche Bedeutung dieses Posting heute und in der Zukunft für mich haben kann. Hierbei gilt es dann auch Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

FS Eine häufig gestellte Frage ist die nach den Möglichkeiten des Mediendownloads im Internet. Und dazu gebe ich immer wieder die gleiche Antwort. Bei Unsicherheit darüber, ob ein Angebot legal ist, die Eltern fragen, die müssen schließlich die Abmahnungen bezahlen, werden also schon aus Selbstschutz vorsichtig genug sein. Ansonsten gilt: Wenn etwas nicht offensichtlich legal ist, ist es wohl eher illegal.

Was liegt Ihnen persönlich am Herzen, wenn Sie SchülerInnen informieren?

TF Mehr Sensibilität im Umgang mit den neuen Medien.

PR Ich möchte ein Bewusstsein für das eigene Verhalten und die eventuell daraus resultierenden Konsequenzen erreichen. Es geht nicht darum, mit dem moralischen Zeigefinger aufzutreten. Wir wollen den Jugendlichen den bewussten, sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien

vermitteln. Es geht darum, Chancen und Risiken aufzuzeigen und zu verhindern, dass Jugendliche im Internet zu Tätern oder zu Opfern werden. Die „neuen Medien“ sind da, das ist auch gut so und jetzt geht es darum, damit vernünftig umzugehen.

FS Mir liegt es sehr am Herzen, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, bewusst mit den vermittelten Themen umzugehen. Es geht mir nicht darum, etwas zu verbieten (obwohl ich sehr stark von bestimmten Handlungen abrate), es geht mir darum, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, realistisch die Folgen ihres Handelns abschätzen zu können und sich entsprechend zu verhalten.

Was ist Ihrer Ansicht nach die beste Möglichkeit, Internetmobbing- sowie Missbrauch in Zukunft zu verhindern?

TF Aufklärung!

PR Hier muss ich ein bisschen weiter ausholen: Grundsätzlich informieren wir uns im Vorfeld über Schüler und deren Verhalten in Sozialen Medien, bevor wir zu unseren Schulungen an die Schulen gehen. Hierbei fällt auf, dass es hier oft um das Thema Respekt und den Umgang miteinander geht. Es wird von anderen ein wertschätzendes Verhalten eingefordert. Diese Forderung steht jedoch oft im krassen Widerspruch zu den eigenen Kommentaren in vorherigen oder nachfolgenden Posts. Das ist für mich einer der Ansatzpunkte. Neben der Medienkompetenz ist es auch erforderlich, eine Kommunikationskompetenz zu erwerben. Hier sind Staat und Familien gleichermaßen gefordert.

Die Aspekte ‚Strafbarkeit dieser Vergehen‘ und ‚das Internet nicht als anonymen, rechtsfreien Raum zu sehen‘ sind zwar auch wichtig, aber insbesondere die Strafbarkeit greift ja erst dann, wenn schon etwas passiert ist. Mit einer guten Präventionsarbeit sollte erreicht werden, dass die strafrechtliche Verfolgung gar nicht erst erforderlich ist.

FS Aufklärung. Und wo möglich und nötig Abschaltung der schlimmsten Mobbingplattformen im Internet.

Haben Sie eine Statistik zu den Fällen von Minderjährigen, die von Datenmissbrauch im Internet betroffen sind (in Deutschland und in Berlin)? Welche Altersgruppe ist am meisten gefährdet, Opfer von Internetkriminalität zu werden? Wie kann man sich als Internetnutzer am besten davor schützen?

TF Ich habe keine speziellen Statistiken außer den aktuellen Meldungen aus der Tagespresse, aber allgemein sage ich: Schutz bietet, wie im wirklichen Leben, nur eine gesunde Portion Misstrauen und Sensibilität.

PR Statistische Werte habe ich selbst nicht zur Hand.

Ich denke die Gefährdung geht über alle Altersklassen. Die Art der Risiken unterscheidet sich je nach Art der Nutzung. So sind Kinder eher weniger die Opfer von finanziellem Betrug oder Phishing-Attacken, Heranwachsende wiederum sind eher weniger die Zielgruppe von Pädophilen. Das Risiko für Identitätsdiebstahl – z.B. Missbrauch des Accounts durch unberechtigte Dritte – geht über alle Altersklassen, wenn auch mit unterschiedlichen Beweggründen. Eine eigene – nicht repräsentative - Beobachtung von uns ist, dass Mädchen im Bereich Internetmobbing häufiger zum Opfer werden, als dies bei männlichen Jugendlichen passiert.

Schutz bietet nur ein sensibles und kritisches Verhalten im Netz, unterstützt durch den angemessenen Einsatz aktueller Sicherheitstechnik. Hier möchte ich auf die 7 Tipps verweisen, die wir bei allen Schulungseinheiten am Ende mit auf den Weg geben:

1. Schütze Dich und Deine Daten
2. Sei misstrauisch, glaub nicht alles
3. Halte Dein Passwort geheim

4. Keine illegalen Downloads
5. Vorsicht bei Treffen mit „Cyber-“Freunden“
6. Sei auch im Netz immer fair
7. Bist Du unsicher, frage nach

Die guten Nachrichten aber sind: Verfolgt man die Presse des letzten Jahres, so lässt sich eine Veränderung im Verhalten der Jugendlichen feststellen. Der Umgang wird bewusster, die "Privacy"-Einstellungen werden mehr genutzt und Passwörter werden sicherer.

FS Ich kann jetzt aus keiner Statistik zitieren, aber es gibt jährliche Statistiken und Umfragen zum Thema. Was wir bei unserer Arbeit mitbekommen haben, ist die Häufigkeit von Antworten auf bestimmte Fragen. So antworten (im Schnitt) in jeder Schule in Berlin mindestens fünf Schüler je Klasse auf die Frage, ob ihnen schon einmal das Handy (durch Klauen oder Verlust) abhanden gekommen ist, mit ja. Oder in jeder Schule gibt es mindestens eine Person, die schon einmal der Abzocke im Internet zum Opfer gefallen ist. Bzw. schon einmal mit Abmahnungen wegen illegaler Downloads zu tun hatte.

Wie verdienen die Betreiber von Mobbingforen wie iShareGossip an ihrer Seite? Woher kommt das Geld?

TF Hier eine Antwort zu geben ist wie der Blick in eine Glaskugel. Da keine gesicherten Informationen vorliegen wäre jede Aussage Spekulation.

PR Hier könnte ich nur spekulieren, laut Aussage des Spiegel (siehe Link *) kann es aber nicht viel gewesen sein.

FS Betreiber solcher Seiten arbeiten wahrscheinlich voller Idealismus (einer verdrehten Art von Idealismus). Sie müssen als erstes dafür sorgen, dass die Nutzerschaft einen bestimmten Schwellenwert erreicht. Dann, wenn genügend Nutzer regelmäßig die Seiten besucht, können sie anfangen, Werbung für diverse Angebote auf der Webseite zu schalten. Beim letzten Besuch dieser Seite waren das ja eher zwielichtige Werbungseinblendungen, die dort geschaltet waren. Aber damit verdienen die Betreiber (wenn auch wahrscheinlich nicht viel) ihr Geld.

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,752748,00.html>

Das Interview führte Luise Sokolowski, Antworten gaben Thomas Floß, Sprecher des AK-Schule und Vorstandsmitglied des BvD e.V., Patric Rudtke, stellvertretender Sprecher des AK Schule und Frank Spaeing, Mitglied im AK Schule und Ansprechpartner für die Albert-Einstein-Schule Berlin.